

Laibacher Zeitung.



Nr. 204.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-20, für die Zustellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 6. September.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1882.

Amtlicher Theil.

Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung und des Finanzministeriums vom 31. Juli 1882, womit die Ministerialverordnung vom 1. Juli 1879 (R. G. Bl. Nr. 94), betreffend die Durchführungsbestimmungen zum Einquartierungsgesetze vom 11. Juni 1879 (R. G. Bl. Nr. 93), berichtigt wird.

Die Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung und des Finanzministeriums vom 1. Juli 1879 (R. G. Bl. Nr. 94), betreffend die Durchführung des Einquartierungsgesetzes vom 11. Juni 1879 (R. G. Bl. Nr. 93), wird im Einvernehmen mit dem Reichs-Kriegsministerium theilweise berichtigt wie folgt:

1.) Die Bestimmung dieser Verordnung ad Ausweis B, I a., Punkt 9 (R. G. Bl., Seite 393), hat zu lauten:

ad Ausweis B, I a., Punkt 9.

Für jede Unterabtheilung ist ein Bilhal'scher oder Groper'scher oder sonst geeigneter Kochherd mit der nach dem Mannschaftsstande erforderlichen Anzahl von Feuerstellen (jedoch ohne Kochgeschirre) beizustellen.

Die Kochherde sind integrierende Bestandtheile der Küche und zählen daher nicht zur Einrichtung.

Bei Anwendung von Bilhal'schen Kochherden hat auch in Nothkasernen eine Küche mit 1 bis 2 Feuerstellen eine Grundfläche von 20 bis 25 Quadratmeter zu enthalten.

2.) Den Bestimmungen dieser Verordnung: ad Ausweis D (R. G. Bl., Seite 394) wird nachstehende Bestimmung beigelegt:

ad Ausweis D, lit. a., Punkt 4 und lit. b., Punkt 3.

Die Küchen der Marodenhäuser und Truppenküchen müssen mit je 1 Kesselherde und je 1 Sparherde, als integrierenden Bestandtheilen des Gebäudes, entsprechend der Größe des Krankenbelages, versehen sein.

3.) Dagegen sind, als in den Ausweis über die erforderlichen Einrichtungsstücke nicht gehörig, zu eliminieren:

a) Die Bestimmung der mehrerwähnten Verordnung, Beilage III, Punkt III, lit. F. (R. G. Bl., Seite 400):

„Für jede Unterabtheilung einen Bilhal'schen Kochherd mit jener Anzahl von Feuerstellen, welche für die nach der Stärke der Unterabtheilung erforderliche Kesselzahl entfallen“, und

b) die weitere Bestimmung dieser Verordnung, Beilage III, Einrichtung der Marodenhäuser, lit. i. (R. G. Bl., Seite 410):

„1 Kesselherd entsprechend der Größe des Kranken- 1 Sparherds belages“.

Dunajewski m. p. Welfersheim m. p.

Erkenntnis.

Das k. k. Kreisgericht Nied als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 68 des Nieder Wochenblattes vom 26. August 1882 unter der Ueberschrift „Die Börse als Steuer-Object“ veröffentlichten Artikels das Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. begründe, und hat daher gemäß § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen. Ferner wird die von der k. k. Staatsanwaltschaft vorantastete Beschlagnahme gemäß § 489 St. G. bestätigt und nach § 37 Pr. G. auf die Vernichtung der mit Beschlagnahme Exemplare der oben erwähnten Nummer erkannt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Linger Zeitung“ meldet, für die Armen von Ischl und Umgebung 500 fl., ferner, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Bohrlitz zum Schulerweiterungsbau 100 fl. und, wie die „Troppauer Zeitung“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Johannesthal 100 fl. zu Spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Pester Lloyd“ meldet, für das Klausenburger Nationaltheater außer der ordentlichen Subvention von 20,000 fl. noch 10,000 fl. für das laufende und 10,000 fl. für das verflossene Jahr zu Spenden geruht.

Zur Lage.

Die „Presse“ bespricht die Einsetzung des städtischen Comités zur Hebung des Fremdenverkehrs in Wien und bemerkt: „Der Gemeinderath beweist, dass er ein viel besseres Verständnis für das hat, was unserer Stadt noththut, als diejenigen, welche kein anderes Arcanum kennen, als den Sturz des Cabinets Taaffe und politische Demonstrationen. Es ist unglaublich, aber zwei hiesige Blätter haben es fast gleichzeitig ausgesprochen, dass der Fremdenverkehr dann ausblühen werde, wenn Graf Taaffe nicht mehr im Rathe der Krone sitzen wird. Unwillkürlich werden wir durch diese sonderbare Argumentation wieder auf eines der Uebel aufmerksam gemacht, welches die Fremden förmlich von Wien vertreibt. Wo in aller Welt sollen sich die Menschen finden, welche zum Besuche Wiens durch Artikel und

Reden angeregt werden, in welchen die Zustände des Reiches und seiner Hauptstadt als die jammervollsten, desolatesten dargestellt werden, in welchen die Bedrohung und Unterdrückung des mächtigsten Stammes, dem der Monarch und seine erlauchte Familie selbst angehört, mit den düstersten Farben dargestellt wird? Und muss der Fremde es nicht als eine der seltensten Blüten des Spießbürgerthums ansehen, wenn Männer von Geist und Geschmac einen Minister als das Hindernis erklären, das ihnen den Besuch Wiens verleidet oder verbietet?“

Ähnlich äußert sich die „Morgen-Post“. Sie schreibt: „Wir müssen weltstädtischer werden und stets dessen eingedenk sein, dass wir ein großer Weltmittelpunkt sind, in welchem die Vertreter aller Rassen gastliche und freundliche Aufnahme finden sollen und dass unsere große Metropole Wien nicht zum Instrumente nationaler oder politischer Gehässigkeiten entwürdigt werden darf.“ — Das „Neue Wiener Tagblatt“, welches gleichfalls den ungenügenden Aufschwung Wiens behandelt, bemerkt unter anderem: „Es kommt uns hart an, das auszusprechen, aber der Wahrheit gebürt die Ehre; die Staatsmänner des Absolutismus haben für Wien größeres Interesse bekundet als die Staatsmänner der constitutionellen Epoche. . . . Wir haben keinen Staatsmann gehabt, der für Wien gesorgt hätte; wir hatten auch keine Abgeordneten im Reichsrathe, die das Interesse Wiens verstanden hätten.“

Die „Wiener Zeitung“ publicirt die Liste der neuernannten Mitglieder des schlesischen Landesschulraths. Es sind dies die Herren P. Josef Schum, Domherr Josef Michalek, Dr. Theodor Haase und Fabrikant Samuel Noe als Vertreter der Confessionen, Director Mich und Director Charwat als Fachmänner im Lehramte. Von den Ernannten gehörten Dr. Haase und Director Mich auch dem früheren Landesschulrath an.

Der „Drau“ zufolge tritt der kroatische Landtag am 1. Oktober wieder zusammen und soll für die Session diesmal eine ungewöhnlich lange Dauer in Aussicht genommen sein, da sie bis 15ten November fortauern soll; dann tritt eine vierwöchentliche Pause ein, während welcher Zeit einerseits die kroatischen Delegierten am ungarischen Reichstage an den ungarischen Budgetverhandlungen theilnehmen, andererseits die Landtagauschüsse fortarbeiten werden. Gegen Weihnachten nimmt der kroatische Landtag seine Sitzungen wieder auf, die bis Mitte, eventuell Ende Jänner fortgesetzt werden sollen. Entsprechend der lan-

Feuilleton.

Ein amerikanisches Universitäts-Idyll.

Mark Twain hat sich in seinem „Tramp Abroad“ über das Treiben der deutschen Burschenschaften weitlich lustig gemacht, allein hier trifft wohl wieder das Sprichwort vom Splitter im Auge des anderen und vom Balken im eigenen zu, denn die Caricatur, die er vom Treiben der deutschen Studentenschaft entwirft, reicht noch durchaus nicht an die Abenteuerlichkeit der sehr ernsthaften Berichte, welche der „Newyork Herald“ unter dem Titel: „The Kidnapped freshman“ aus dem Cornell-College bringt. Wie ein Melodrama erfreut sich dieser Artikel auch noch eines zweiten und längeren Titels. Derselbe lautet: „Voller Bericht über die schmerzhaften Pöffen am Cornell-College — Bemühungen der „Sophomores“ (Studenten im zweiten Jahre ihrer Studienzeit, „Brandsüchse“), das Bankett der Classe 183 zu vereiteln — Befreiung aus dem schmerzlichen Gefangenschaft“. Nicht stets hält ein vielversprechender Titel auch nur halb so viel wie dieser. Wir lernen zunächst aus dem Berichte, dass vor zwei Jahren die „Freshmen“ (Neulinge, Gründlinge) der 183. Classe beschlossen hatten, ein Bankett zu halten, und dass die Sophomores sich den Kopf zerbrachen, um ein Mittel zu finden, dasselbe zu vereiteln. „Diesen lebenswürdigen Scherz zur Ausführung zu bringen, schien ihnen „Menschenraub“ das geeignetste Mittel, da, wenn es ihnen gelang, die Comitémitglieder zu entführen, das Fest wohl nicht stattfinden könne.“ Der Versuch scheiterte jedoch und ward auch im verflossenen

Jahre nur von theilweisem Erfolge gekrönt, umsomehr betrachteten es die Sophomores als „Ehrensache“, ihn heuer sieghaft durchzuführen. Die Gründlinge ihr Fest ungestört abhalten zu lassen, war eine Frage, die gar niemand beifiel, und die Sophomores beriethen in geheimer Sitzung die Verhinderungsmaßregeln.

Doch stellte sich diesen sogleich ein schweres Hindernis entgegen; die Gründlinge waren nämlich so vorsichtig gewesen, die Namen der Comitémitglieder für das Bankett geheimzuhalten. Allein die scharfsinnigen Sophomores waren nicht zu überlisten, sie beschloffen, den Freshmen-Präsidenten Valesner, ihren Vicepräsidenten A. K. Blood und F. M. Prescott, ein muthmaßliches Comitémitglied, und E. S. Follmer, in dem sie den officiellen Toastsprecher muthmaßten, zu entführen. Trotz aller Heimlichkeit kam etwas von diesem Plane einigen Freshmen zu Gehör, und sie warnten ihren Präsidenten, der es jedoch verschmähte, ihrem Rathe Folge zu leisten und in einem Hotel Zuflucht zu suchen. Nach vielen vergeblichen Hin- und Herreden wurde beschloffen, die Thüre zu verbarricadieren und ein paar kräftige Gründlinge im Zimmer Wache halten zu lassen. Gegen halb 2 Uhr morgens versammelte sich eine Schar Sophomores, mit Knütteln, Keulen und Holzschellen bewaffnet, um damit die Thüre einzuzurennen und die im Zimmer versammelten Freshmen zu bewältigen. „Da“, berichtet der „Herald“-Correspondent mit reizender Naivetät, „ereignete sich für die Sophomores ein unerwarteter Glücksfall: sie fanden Prescott in dem Zimmer, was ihnen die Wache sparte, besonders nach ihm zu fahnden“. Der Präsident und der Vicepräsident wurden nach einem wartenden Mietwagen geschleppt und der Kutscher verpflichtet, im

Lande herumzufahren, sich aber allen Eisenbahn- und Telegraphenstation fernzuhalten. Den übrigen Freshmen wurden die Augen verbunden, und sie wurden, mit Ausnahme Prescotts, im Gymnasium eingesperrt. Der wichtigere Prescott wurde — durch Drohungen stumm gemacht — mit gleichfalls verbundenen Augen eine Weile herum und dann in ein offenbar zu diesem Zwecke vorbereitetes Haus geführt, dessen Fenster mit Leppichen verhängt waren, um kein Licht eindringen zu lassen.

Einstweilen hatten einige Freshmen, „die von der Sache Wind bekommen, auf die Haupt-Polizeistation gesendet, um Beistand und Hilfe herbeizuschaffen“. Ein paar Freshmen mieteten einen Einspänner und verfolgten in demselben den Mietwagen, welcher ihren Präsidenten und Vicepräsidenten ertüfährte. Doch wurden sie von einer Gruppe Sophomores angefallen, einer von ihnen wurde gefangenommen und mit verbundenen Augen in das Haus geführt, in dem Prescott unfreiwillig verweilte. „Sophos“ hielten um das Haus herum Wache, in das nur ein stummer Diener Zutritt erhielt. Doch wurden die Gefangenen von den Vorkommissen draußen unterrichtet und ganz gut behandelt, so dass sie sich dieser Situation erfreut hätten, wären sie nicht gefangen gewesen. Freunde thatsächlicher Scherz werden sich freuen, zu hören, dass es den „Sophos“ gelang, dieses improvisierte Gefängnis geheim und die Gefangenen festzuhalten, bis das Bankett vorüber war, wonach sie großmüthig freigelassen wurden. Um halb 4 Uhr früh des nächsten Tages nach diesem kühnen Handstreich machten sich ein Freshmen und der Detective Melligan aus Ithaca in einem Einspänner wieder zur Verfolgung des Entführungs-Mietwagens auf,

gen Dauer der Session, sind es auch wichtige Gegenstände, welche zur Berathung gelangen. Außer der Revision des Inarticulierungs-Gesetzes und dem Budget kommen noch die Abänderung der Hausordnung des Landtages, das neue Gendarmeriegesetz und, sofern die Absichten der Regierung nicht auf unerwartete Hindernisse stoßen, auch die Reorganisation der Verwaltung auf die Tagesordnung. Noch im Laufe dieser Landtagssession soll auch die Ausschreibung der Grenzwahlen stattfinden und — natürlicherweise wieder unvorhergesehene Zwischenfälle ausgeschlossen — dürften die Grenzer bereits an dem um Weihnachten forttagenden Landtage theilnehmen. Dies gilt besonders für den Fall, wenn die Reorganisationsgesetze auf die Tagesordnung kommen, die keinesfalls ohne die Vertreter der Grenze in Berathung gezogen werden.

Landwehrübungen.

Die diesjährigen großen Uebungen bei den Truppen des stehenden Heeres sind nun zum Abschlusse gelangt, und haben speciell jene der Garnison Wien, welche die Manöver unter den Augen Sr. Majestät durchführte, die vollste Zufriedenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn geerntet. In nächster Zeit wird anderen Truppen, sowie auch der Flotte, Gelegenheit geboten werden, vor dem Kaiser Proben ihrer Tüchtigkeit ablegen zu können.

Die nach Vollendung ihrer Präsenz-Dienstzeit zu bürgerlicher Arbeit zurückkehrenden Wehrmänner dürfen mit dem Bewusstsein endlich erfüllter Pflicht zu den Thron heimkehren. Dafs das Bewusstsein dieser Pflicht in der Bevölkerung des ganzen Reiches feste Wurzeln gefafst hat, dafür legt das vollzählige und pünktliche Einrücken der Wehrmänner zu den Uebungen der kön. ungarischen und der k. k. Landwehr Zeugnis ab.

Die kön. ungarische Landwehr wird im Lager nächst Fünfkirchen, die k. k. Landwehr in der Stärke einer Infanterie-Truppendivision im Lager bei Bruck a. d. Leitha concentrirt. Die Truppen beider Landwehren waren den in den letzten Jahren durchgeführten großen Corpsmanövern, in innigstem taktischem Verbande mit den Truppen des stehenden Heeres, beigezogen. Theile der kön. ungarischen Landwehr haben im letzten Jahre bei Miskolcz, in zwei Infanterie-Truppendivisionen formirt, Verwendung gefunden; heuer sollte der k. k. Landwehr Gelegenheit geboten werden, in gleicher Weise zur Verwendung zu gelangen.

Die Aenderungen innerhalb der Organisation der Infanterie hatte bekanntlich die Sistierung der für dieses Jahr beabsichtigten großen Manöver zur Folge, während die durch das Gezej bestimmten Waffenübungen der Landwehr intact bleiben mußten. Es sind nun die österreichischen, das salzburgische, die steierischen und das kärntnerische Schützenbataillon, von welchen letztere noch nie in einem größeren Truppenkörper vereinigt waren, in vier Regimenter bei Bruck zusammengezogen und bilden unter den Befehlen Sr. Excellenz des Ministers für Landesverteidigung, Generalmajors Grafen Welfersheimb, die XXII. (Landwehr-) Infanterie-Truppendivision, deren beide Brigaden von den Obersten Albin Kuttig und Adolf v. Wurmb commandirt werden.

Von besonderem Interesse erscheint der Umstand, daß überhaupt die k. k. Landwehr das erstmal als

selbständige Infanterie-Truppendivision in einer, im Frieden so seltenen, dem Kriegszustande fast gleichen Stärke formirt wird, sämtliche Stäbe voll activirt und die übrigen Waffengattungen im organisationsmäßigen Verhältnisse zugetheilt sind. Gleichwie die Formation der XXII. (Landwehr-) Infanterie-Truppendivision dem Ernstfalle angepaßt ist, so entspricht auch der Charakter der bevorstehenden Uebungen demselben. Es handelt sich eben um die systematische Schulung und Einübung zum Ganzen einer strategischen Einheit von solchen Truppen, deren Elemente theils nur kurze Ausbildungsperioden durchgemacht hatten und theils durch natürliche Verhältnisse des Waffendienstes länger entwöhnt waren, innerhalb jener Zeit, welche vom Ausrüstungstage bis zur Vollendung des strategischen Aufmarsches für diesen ersten und wichtigen Zweck dem Truppencommandanten eventuell zur Verfügung bleibt. Demgemäß wird mit den Uebungen, die alle Zweige des Kriegsdienstes umfassen, in der Compagnie begonnen und dieselben systematisch bis zur taktischen Verwendung in der Truppendivision durchgeführt; eine Aufgabe, ebenso wichtig als ehrenvoll für alle, die an ihrer Lösung mitzuarbeiten berufen sind.

Gymnasial-Enquête.

II.

In der letzten Sitzung der Gymnasial-Enquête, die am 22. Juni stattgefunden hat, gelangte zunächst der Antrag, es sei für den Unterricht im „Deutschen“ in der V. Classe eine dritte Stunde unerlässlich notwendig und die hieran geknüpfte Frage in Berathung, ob dies nicht durch Reduction der für Mathematik oder Geschichte festgesetzten Stunden zu erreichen wäre. Darüber, ob eine Vermehrung der Stundenzahl für das „Deutsche“ in der V. Classe einzutreten habe, ergab sich unter den Berathungsmitgliedern keine Meinungsverschiedenheit, die erwähnte Frage wurde vielmehr mit Stimmeneinhelligkeit in bejahendem Sinne entschieden, nur über die Frage, ob die dritte Deutsch-Stunde auf Kosten der Mathematik oder der Geschichte gewonnen werden sollte, machten sich divergierende Meinungen geltend. Einerseits wurde die Reduction der Geschichtsstunden von vier auf drei in der V. Classe und unter Hinweis auf die leicht durchführbare Scheidung des Geschichts-Unterrichtsstoffes die Verschiebung dieser Geschichtsstunde in die VI. Classe befürwortet und dafür plaidirt, daß der Ausfall der einen Stunde durch eine möglichst gedrängte Behandlung der alten orientalischen Geschichte, die gegenwärtig den vierten Theil der Unterrichtszeit in der V. Classe in Anspruch nehme, ohne Nachtheil ersetzt werden könnte; andererseits wurde darauf eingegangen, die Mathematik in der V. Classe mit Rücksicht auf die für diese Classe etwas schwierigen und eigentlich in eine höhere Classe gehörigen Materien um eine Stunde zu verkürzen und dieselbe der VI. behufs entsprechenderer Behandlung des Stoffes zuzuweisen. Einige Mitglieder der Enquête sprachen sich gegen jede Verkürzung der Mathematik- oder Geschichtsstunden und für die Neueinfügung der dritten Deutsch-Stunde aus, theils weil die Geschichte, welche durch die Menge der Daten von Jahr zu Jahr umfangreicher werde, das Gedächtnis der jungen Leute erheblich beschwere, so daß ohne Gefährdung eines

wesentlichen Interesses das Gymnasium mit bloß drei Stunden das Auslangen nicht zu finden wäre, theils auch deshalb, weil die Mathematik in der V. Classe die Vorstufe zu den schwierigen algebraischen Operationen der VI. bilde, sohin ohne beträchtliche Erschwerung der Lehraufgabe dieser Classe eine Stundenreduction in dem genannten Gegenstande unmöglich sei und auch die naturgemäße Vertheilung des geometrischen Lehrstoffes dadurch wesentlich alteriert würde.

Da es bei den Gymnasien die Regel bildet, den naturhistorischen Unterricht in den fünf ersten Semestern des Untergymnasiums zu behandeln und die weiteren Semester des Untergymnasiums der Physik und Chemie zu widmen, in den Realgymnasien dagegen die naturhistorischen Fächer nur in den vier ersten Semestern gelehrt werden, so daß in der III. und IV. Classe Physik und am Schlusse Chemie vorgetragen wird und diese Incongruenz bei dem Uebertritte von einem Gymnasium zu einem Realgymnasium und umgekehrt manche Unzukömmlichkeiten und Schwierigkeiten zur Folge hat, so pflichtete die Enquête dem Antrage, „die Vertheilung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes an Gymnasien und Realgymnasien der Freizügigkeit der Schüler wegen in Uebereinstimmung zu bringen“, bei, sich in dieser Richtung für die Annäherung des Realgymnasiums an das eigentliche Gymnasium aussprechend; sie gab jedoch hierbei der Ansicht Ausdruck, daß diese Uebereinstimmung nur dort anzustreben wäre, wo die beiden genannten Kategorien von Schulen an einem und demselben Orte bestehen und ein häufigerer Wechsel der Anstalten möglich ist.

Ueber den Antrag, wo nicht unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen, das Turnen und Zeichnen auch am Gymnasium in den Unterclassen als obligate Unterrichtsgegenstände einzuführen, äußerte sich die Enquête, daß die beachtenswerten Erfolge, welche die Gymnasien in Wien und auf dem Lande, wo der mit mannigfachen Vortheilen verbundene Zeichenunterricht obligat eingeführt ist, aufweisen, die Fortsetzung dieses Versuches unter der Bedingung wünschenswert erscheinen lassen, daß geeignete Lehrkräfte, passende Localitäten und die notwendigen Lehrbehelfe vorhanden sind und der Unterricht bei Tagesbeleuchtung erteilt werden kann. Bezüglich des Unterrichtes im Turnen wurde von dessen Obligatorikklärung abgesehen, immerhin jedoch betont, daß die Förderung dieses Lehrgegenstandes der thätlichsten Berücksichtigung empfohlen zu werden verdient.

Vom Ausland.

Einer Meldung der Berliner „Germania“ zufolge darf der Streit wegen der *Rischehen* als beigelegt betrachtet werden. Auf Grund eines früheren Decretes des apostolischen Stuhles erklärte nämlich Fürstbischof Dr. Herzog, daß die Declaratio Clementina von nun an auch im Delegaturbezirke in Kraft trete. Diese Ausdehnung wäre zweifellos schon früher erfolgt, wenn nicht durch die Absetzung des Fürstbischofs Dr. Förster eine solche Maßregel unmöglich gemacht worden wäre. Somit ist jetzt das gleiche Recht bezüglich der *Rischehen* in der gesammten Brixlauser Diocese hergestellt.

Der Strike der Constabler in Dublin hat zu Excessen geführt, welche das Einschreiten der Militärgewalt notwendig machten. Inzwischen hat der größte Theil der strikenden Polizisten am 2. d. M. abends die Functionen wieder aufgenommen, nachdem dieselben ein Schreiben an den Vicelkönig gerichtet hatten, in welchem sie ihre frühere Haltung lebhaft bedauern und ihn ersuchen, ihre Beschwerden zu erwägen. Eine gewisse Anzahl Polizisten beharrt jedoch in der widerspenstigen Haltung. Der Vicelkönig besichtigte am 2. d. M. abends die 700 Specialpolizisten, welche in den letzten zwei Tagen eingeschrieben wurden, und hielt an dieselben eine Ansprache, in welcher er ihnen im Namen der Königin für ihre für das öffentliche Wohl bewiesene Gesinnung dankte. Das Centrum der Stadt ist noch immer von Militär-Abtheilungen besetzt, da jene Polizisten, welche ihre Functionen wieder aufgenommen haben, in die Vorstädte Dublins gesendet wurden. Am Mittwoch fanden in einer Hauptstraße größere Ruhestörungen statt; die Menge griff das Militär mit Steinwürfen an, worauf dieses mehrmals feuerte und die Menge zerstreute. Mehrere Personen wurden verwundet und einige Verhaftungen vorgenommen. Im Laufe des Zien Septembers haben sich die Ruhestörungen erneuert, wurden jedoch vom Militär gegen Mitternacht durch Bajonettangriffe unterdrückt.

Der Krieg in Egypten.

Ueber die Fortschritte der englischen Action in Egypten sind heute keine Nachrichten von Belang eingelaufen. General Wolseley wartet erst das Eintreffen des neuen Transportmaterials ab, bevor er die Offensive wieder aufnimmt. Arabi Pascha besetzt inzwischen seine Positionen und ist bemüht, den Engländern die Zufuhr von Trinkwasser abzuschneiden. Wie lange dieser Stand der Dinge andauern werde, ist schwer

die Freshmen durchzogen im Mietwagen und zu Fuß das Land, vergeblich nach ihren gefangenen Kameraden fahndend. Während dieser Irrfahrt wurde ein anderes Comitémitglied, das sich „unvorsichtig aus dem „Ithaca-Hotel“ auf die Straße wagte, beinahe im Mittelpunkt der Stadt, von auflauernden Sophomores gefangen genommen und nach kräftiger Gegenwehr in einen Mietwagen gepackt“. Die Mietlutscher müssen sich während dieses interessanten Classenkampfes trefflicher Einnahmen erfreut haben. Allein Dank der von den Freshmen zur Beihilfe herbeigerufenen Detectives wurde dieser letzte Ensführte aufgespürt und zur hellen Freude der Bankettgeber befreit und im Triumphe nach Ithaca zurückgebracht.

Die Universitäts-Autoritäten fanden es für gut, diese „Unterbrechung der Studien und die Beschädigung von Universitäts-Eigenthum (die eingerannte Thür) bedauerlich zu finden“, das Wochenblatt aber, das die Universitäts-Interessen vertritt, bemerkte dagegen, daß „gegenwärtig eine bedauerliche Tendenz vorherrschende, Collegienscherze allzu ernst und streng zu betrachten, eine Anschauungsweise, die an anderen als dem Cornell-College sogar maßgebend geworden sei, obwohl es weit schlimmere Arten gibt, dem jugendlichen Uebermuth Lust zu verschaffen, als die Entführung einiger Brandfische, bei der beide Parteien freudlichste Gesinnung gegen einander hegen“.

Wenn man diese Schilderungen und Bemerkungen liest, kann man nicht umhin, zu denken, ein deutscher Burschenschaftler habe sich durch ein kühnes Phantastiegebilde an Mark Twain rächen wollen, aber nein, wie schon gesagt, all das ist vollkommen thatjächlich.

und in einem neun englische Meilen entfernten Dorfe überzeugten sie sich, daß sie auf der rechten Spur seien. Einstweilen waren zwei der „geraubten“ Freshmen mit ihren fünf Wächtern in einen Mietwagen gepfercht worden, in welchem Dank Kälte und Raummangel ihre Lage nichts weniger als behaglich war. Nachdem die Sophs von ihren Gefangenen das Versprechen erpresst hatten, nicht durch Hilserufen ein Entkommen zu verursachen, gaben sie ihren ursprünglichen Plan, bis nach dem Feste kreuz und quer im Lande umherfahren zu wollen, auf. Die Freshmen aber hatten ihr Versprechen so vorsichtig stylisirt, daß des Telegraphierens darin keine Erwähnung geschah, und es gelang ihnen nun, ein Telegramm mit Angabe ihres Aufenthaltsortes an ihre Kameraden aufgeben zu lassen und darin Polizeihilfe zu verlangen. Das Telegramm erreichte jedoch seine Bestimmung nicht, und da eine Berathung der Sophs die trübselige Erkenntnis zutage förderte, daß ihre Fonds nahezu erschöpft seien, begaben sich nur zwei von ihnen mit ihren Gefangenen nach Syrakus, wo sie „bei einem kleinen Restaurant einkehrten, da sie die großen Hotels scheuten“. Detectiv Melligan aber war schlauer als sie und faßte sie bei ihrem Austritte aus dem Restaurant ab. Die Cornell-Freshmen waren ihrer Befreiung selbstverständlich gar froh und telegraphirten alljogleich an ihre Freunde in Ithaca: „Halleluja! Sophs überwunden. Frei, morgen zurück.“ Am nächsten Morgen trafen sie denn wirklich in Ithaca ein, und ihre Classengenossen athmeten auf, während die „armen Sophomores“ schweren Herzscherz empfanden, da es sich nun herausstellte, „daß der ihnen so entkommene Bloods der Toastsprecher sei“. Noch aber waren zwei der Entführten nicht entdeckt und „zustande gebracht“, und

zu bestimmen, jedoch wird vielseitig angenommen, daß der Wiederbeginn der Operationen kaum vor Mitte dieser Woche zu gewärtigen sei.

Eine Depesche des Generals Wolseley vom 2. d. M. meldet, daß er von der Front nach Ismailia zurückgekehrt sei; die Truppen sind reichlich verproviantiert. — In Alexandrien herrscht große Besorgnis wegen des Süßwassers, welches ausgeblieben ist.

Aus Kassasin vom 31. August meldet der Specialcorrespondent des „Daily Telegraph“: „Während einer gestern gemachten Reconnoiscierung entdeckte Generalmajor Drury Lowe ein neues verschanztes Lager zehn Meilen von hier, quer über die Wüste. Es ist möglich, daß die Cavallerie zu einem Angriffe derselben schreiten wird, sobald die Pferde gerasst haben. In Kassasin stehen jetzt 4000 Mann Infanterie, 800 Mann Cavallerie und 12 Kanonen.“

Dem Pariser „Figaro“ wird unterm 1. d. M. aus Alexandrien telegraphiert: „Die englischen Truppen haben ihre vorgeschobenen Positionen von Kamleh geräumt und sich nach der zweiten kleinen Station der Kamleh-Linie zurückgezogen. Sie geben damit zwei Kilometer Terrain und den größten Theil der Villen von Kamleh auf, die nunmehr der Plünderung und wohl auch der Niederbrennung durch die Beduinen laum entgehen dürften. Die Europäer, welche Kamleh bewohnten, haben infolge dessen ihre Villen verlassen und sich nach Alexandrien geflüchtet. Die Ursache dieses Rückzuges der Engländer liegt in einer neuen, von den ägyptischen Truppen vor Kamleh aufgerichteten Batterie, in welcher sich eine von Abukir hergeführte riesige Krupp'sche Kanone befindet, die 60pfündige Bomben schleudert. Drei Bataillone sind von Cypern eingetroffen; das 35. wird in Mekh die Garnison verstärken, die beiden anderen sind sofort nach Moharrem Bey abgegangen. Mahmud Fehmi Pascha wird vor einem Kriegsgerichte erscheinen, welches der Khedive schon in den nächsten Tagen zur Aburtheilung der Eingebornen, die am Aufstande theilgenommen haben, einsetzen wird.“

Die „France“ erhält von einem ihrer Freunde über die Art und Weise, wie die Magazine des Pfandleihamtes in Kairo in Sicherheit gebracht worden sind, folgende Mittheilungen: „Während der Beschließung von Alexandrien durch die Engländer war das Verhängnis der Stadt ein Raub der Flammen geworden. Da die Verwaltung dasselbe Schicksal für das Leihamt von Kairo befürchtete, beauftragte sie Herrn Talmont, einen der wenigen Europäer, die auf ihren Posten geblieben waren, sich bei Arabi Pascha zu verwenden, um zu erwirken, daß die Vorräthe des Institut an einen sicheren Ort geschafft würden. Arabi gab diesem Gesuche unverzüglich statt und stellte Herrn Talmont einen Specialzug mit militärischer Bedeckung zur Verfügung, damit er jene Gegenstände nach Ismailia befördere. Der Zug traf in Ismailia gerade am Tage vor der Landung der Engländer ein und die Escorte zog sich erst dann zurück, als alles glücklich an Bord eines Dampfschiffes geschafft war.“

Die am 4. d. M. in Wien eingetroffenen Telegramme über die ägyptischen Angelegenheiten lauten:

London, 4. September. Die Regierung beschloß, sofort drei Bataillone Infanterie und die Ersatzmannschaften, im Ganzen 5000 Mann, nach Alexandrien zu entsenden, damit die Brigade des Generals Wood zu Wolseley stoßen könne.

Alexandrien, 2. September. Durch Beschluß des Sanitätsrathes wird das gewöhnliche Cholera-Reglement auf die Provenienzen aus Bombay und Aden angewendet.

Alexandrien, 4. September. (Reuter-Meldung.) Das Ausbleiben des Süßwassers soll nur die Folge eines vorübergehenden Zufalles bei der Wasserleitung sein. — Aus Kairo an den Khedive gelangte Nachrichten sprechen Zweifel aus, daß der Polizeipräsident die Ruhe werde aufrechterhalten können, da die Haltung der Bevölkerung eine drohendere geworden ist.

Ismailia, 4. September. (Reuter-Meldung.) Aus Kassasin wird die Ankunft einer indischen Siebenpfünder-Gebirgsbatterie gemeldet.

Tagesneuigkeiten.

(Hofnachricht.) Se. Hoheit Fürst Nikolaus von Montenegro ist am 3. d. M. vormittags 11 Uhr von Wien nach Petersburg abgereist.

(Zeichenbegängnis.) Am 3. d. M. nachmittags 2 Uhr fand in Wien das Begräbnis Sr. Excellenz des Herrn L. F. Feldmarschalllieutenants und Kammerers Grafen Johann Falkenhayn in feierlicher Weise statt. Dem mit vielen Kränzen geschmückten Sarge folgten in die Stefans-Kirche, wo die Einsegnung vollzogen wurde, Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Julius Falkenhayn mit den Mitgliedern der gräflichen Familie, Seine Durchlaucht der Herr Oberstallmeister G. d. C. Prinz von Thurn und Taxis, Ihre Excellenzen die Herren

Minister Dr. Freiherr v. Bierniakowski, Landescommandirender FML. Baron Bauer, Oberjägermeister Graf Abensberg-Traun, Graf Hohenwart, sowie zahlreiche Generale, Stabs- und Oberofficiere. Als Conduct war ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 32 ausgerückt.

(Consecration.) In der Kirche der Schwestern Mariä Heimsuchung auf dem Rennweg in Wien wurde am 3. d. M. vormittags die Consecration des neuen Bischofs von Ragusa Msgr. Matthäus Bodopić durch Se. Excellenz den hochw. Herrn apostolischen Nuntius Erzbischof Vannutelli in feierlicher Weise vollzogen. Die bei dem solennen Acte assistierenden Bischöfe waren der Generalabt der Meditharisten Herr Erzbischof Dr. Bosagi und der hochw. Herr Weihbischof Dr. Angerer. Die Feier währte von 8 Uhr früh bis gegen die Mittagstunde.

(Minister Dr. Pražák.) Neben den Aufenthalt Sr. Excellenz des Herrn Ministers und Leiters des Justizministeriums Dr. Pražák in Prag wird von dort unter dem 3. d. M. gemeldet: „Der Herr Minister fuhr schon um 9 Uhr morgens beim Oberlandesgerichte in Begleitung des Hofrathes Kumlner vor. Vom Oberlandesgerichts-Präsidenten Ritter v. Temnitzka, dem Oberstaatsanwalt Ritter v. Jarosch, dem Vicepräsidenten und den Hofrathen des Oberlandesgerichtes beim Portale empfangen, wurde der Herr Minister in den großen Saal geleitet, woselbst das gesammte Oberlandesgerichts-Gremium, Landesgerichtspräsident Raug und die Präsidenten der auswärtigen Kreisgerichte versammelt waren.“

Der Oberlandesgerichts-Präsident begrüßte Seine Excellenz mit folgender Rede: „Eu. Excellenz Anwesenheit an der Stätte unseres amtlichen Wirkens erfüllt uns mit der lebhaftesten Freude. Sie bietet uns ja die langersehnte Gelegenheit, Eu. Excellenz in unserem amtlichen Heim, in unserer Mitte auf das ehrfürchtvollste, aber gewiß auch auf das freundlichste und herzlichste zu begrüßen, unserem obersten Chef unsere Huldigung darzubringen und tiefgefühlten Dank zu sagen für so viele Beweise des Wohlwollens, das sich auf mannigfache Weise kundgegeben hat, namentlich durch die Förderung des Wohlles der Justizbeamten in Böhmen, ihrer hinterbliebenen Witwen und Waisen und durch wiederholte hohe und Allerhöchste Würdigung und Anerkennung unserer Bemühungen. Gestatten daher Eu. Excellenz, daß ich im Namen der Justizbeamten Böhmens diesen Gefühlen unserer hohen Verehrung, unserer Freude und unseres Dankes Ausdruck geben darf. Ich werde mir erlauben, Eu. Excellenz die Mitglieder des Oberlandesgerichtes und die übrigen hier anwesenden Herren vorzustellen, bin aber verpflichtet, im vorhinein zu bekennen, daß ich diese Ehrenmänner, welche ihre schweren Berufspflichten treu und unbedrossen, vom objectiven Standpunkte auffassend, gewissenhaft, mit seltenem Diensteifer, ja mit Selbstverleugnung erfüllen und die hervorragende Stellung, welche das Oberlandesgericht in Prag stets eingenommen hat, auch fernerhin zu wahren bestrebt sind, daß ich diese Ehrenmänner, meine mir lieb gewordenen Collegen, hochachten gelernt habe.“

Aber nicht bloß die Mitglieder des Oberlandesgerichtes, sondern alle Justizbeamten Böhmens mit wenigen im Verhältnisse zu dem bedeutenden Personalstande verschwindend geringen Ausnahmen sind stets bemüht, den an sie gestellten großen Anforderungen auf das gewissenhafteste und auf das eifrigste nachzukommen und den ausgezeichneten Ruf, dessen sich die Beamten dieses Landes erfreuen, nicht nur zu erhalten, sondern auch wo möglich noch zu erhöhen und zu kräftigen. Ich muß dies um so freudiger anerkennen, als es dazu einer besonderen Einwirkung und Einflussnahme niemals bedurfte, als vielmehr die erzielten günstigen Ergebnisse nur der Selbstbestimmung, nur der Opferwilligkeit und Pflichttreue der Justizbeamten Böhmens zu danken sind, und weil eben darin die Hoffnung fest begründet erscheint auf ein ferneres Fortdauern des Gedeihens der Justizpflege in diesem schönen Lande. Dankbar anerkennen muß ich auch das einträchtige, sich gegenseitig unterstützende, pflichtgetreue Zusammenwirken der Staatsanwaltschaften mit den Gerichten und muß constatieren, daß es nur auf diese Weise möglich wurde, auch auf dem strafgerichtlichen Gebiete die so wichtigen Zwecke der Justiz zu erreichen. Nachdem es mir vergönnt war, von der Justizpflege Böhmens ein so günstiges Bild vor Eu. Excellenz Augen zu entrollen, so glaube ich nur noch in Ehrfurcht beifügen zu sollen, daß die Beamten Böhmens auch fernerhin fest und unerschrocken ausharren werden in der unerschütterlichen Anhänglichkeit und Treue an unseren erhabenen, an unseren allgeliebten Monarchen, an das Allerhöchste Kaiserhaus, an die hohe Regierung überhaupt in der Erfüllung aller Pflichten ihres ersten und wichtigsten Berufes. Wollen aber auch Eu. Excellenz genehmigen die Versicherung unserer Hochverehrung, unserer Ergebenheit und die herzlichsten Wünsche für Eu. Excellenz Wohl-ergehen, für eine glückliche Zukunft. Se. Excellenz unser oberster Chef lebe hoch!“ (Die Anwesenden brachten ein dreifaches stürmisches Hoch aus.)

Der Herr Minister Dr. Pražák erwiderte hierauf: „Ich freue mich sehr, daß ich Gelegenheit habe, das Oberlandesgericht und die verehrten Mitglieder desselben begrüßen zu können. Das Oberlandesgericht im König-

reiche Böhmen nimmt im ganzen Reiche eine hervorragende Stellung ein. Es verbannt diese Stellung nicht nur der ansehnlichen Zahl seiner Mitglieder und der Bedeutung des Landes, sondern auch der treuen Pflichterfüllung, welche dieses Gremium und seine Präsidenten stets beseelt und demselben seinen traditionellen Ruf bewahrt hat. Während der verhältnismäßig kurzen Zeit meines amtlichen Wirkens war es mir wiederholt vergönnt, aus den dem Justizministerium vorgelegten Ausweisen zu ersehen, mit welcher Hingebung, Opferwilligkeit und Arbeitskraft das Gremium auch in den letzten Jahren imstande war, die an dasselbe herangetretenen Aufgaben unter der ausgezeichneten Leitung Sr. Excellenz des Präsidenten zu bewältigen. Nicht nur daß die im ordentlichen Wirkungskreise des Oberlandesgerichtes gelegenen Geschäfte auf das prompteste und gewissenhafteste erledigt wurden, hat das Oberlandesgericht durch die im Zuge befindliche, einen außerordentlichen Zeitaufwand und große Thätigkeit erfordernde Anlegung der neuen Grundbücher sich Verdienste erworben, welche sehr anerkannt werden müssen. Ich habe auch Gelegenheit gehabt, dem Herrn Präsidenten meinen Dank und den geehrten Herren Mitgliedern des Gremiums meine volle Anerkennung mit Ausdrücke zu bringen. Es wird mir eine hohe Befriedigung sein, noch weiterhin die Früchte dieser Thätigkeit zu sehen. Ich bin überzeugt, daß in der bisher bewiesenen Opferwilligkeit wird weiter fortgeföhren werden und daß mir dadurch Gelegenheit geboten sein wird, das verdienstliche Wirken auch zur Kenntnis unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn zu bringen.“

Hierauf richtete der Herr Minister in böhmischer Sprache einige Worte an den Oberlandesgerichts-Präsidenten, womit er denselben ersuchte, ihm die einzelnen Mitglieder des Gremiums vorzustellen. Es wurden sämmtliche auch subalterne Beamte vorgestellt. Sodann besichtigte der Minister alle Räumlichkeiten aufs eingehendste, ebenso das Bezirksgericht der Kleinstadt, hernach das Landes- und Handelsgericht in der Altstadt, das Bezirksgericht für Alt- und Neustadt und das im Bazar eingemietete Bagatellgericht. Im Landesgerichte hielt der Landesgerichtspräsident Raug eine längere Ansprache, welche der Minister mit einigen Worten erwiderte. Erst um 1 Uhr war die Besichtigung zu Ende. Um 5 Uhr fand bei dem Oberlandesgerichts-Präsidenten ein Diner statt, zu welchem der Statthaltereivizepräsident Dr. Ritter v. Friedl, Polizeidirector Ritter v. Stejskal, Oberlandesgerichts-Vizepräsident Forster, Oberstaatsanwalt Ritter v. Jarosch und andere Justizdignitäre geladen waren.

Unterm 4. September wird gemeldet: Se. Excellenz der Herr Minister Dr. Pražák empfing vormittags zahlreiche Deputationen und Notabilitäten der Stadt. Statthalter Baron Kraus, der gestern abends aus Ellenschau zurückgekehrt ist, fuhr heute vormittags beim Hotel „zum schwarzen Ross“ vor, worauf der Minister dem Statthalter einen längeren Gegenbesuch machte. Einer Deputation des böhmischen Juristenvereines „Böhmb“ und der Deputation des böhmischen akademischen Vereines, welche um Abhilfe inbetreff des Universitätsprüfungs-Erlasses baten, erklärte der Minister, daß die Befürchtungen, die an diesen Erlass geknüpft werden, verfrüht seien. Der Minister wünschte der böhmischen Universität das beste Gedeihen. Später besichtigte der Herr Minister das Strafgericht und das Strafhaus.

(Todesfälle.) Am 3. d. M. abends ist Fürst Ludwig Karl Lobkowitz im Alter von 75 Jahren auf Schloss Meseritsch gestorben. — Professor Edmund Reitlinger, der bekannte Physiker und Schriftsteller, ist am 3. d. M. in Wien gestorben. Reitlinger litt seit anderthalb Decennien an Lungentuberculose. Der Kampf mit der Krankheit beirrte aber die Arbeitslust und Schaffenskraft des sehr rührigen Gelehrten in keiner Weise.

(Ein verunglückter Edelweißpflücker.) Man berichtet aus Brizlegg, daß vor einigen Tagen auf dem Sonnwendjoch ein junger Bursche beim Edelweißpflücken über eine Felswand fiel und mit zerschmettertem Kopfe sofort todt liegen blieb. Es waren zwei Knaben im Alter von 12 bis 15 Jahren beisammen gewesen, welchen man eine so gefährliche Bergfahrt besser unter-sagt hätte.

(Das Geheimnis der Schachtel.) Auf einem an der Aeußeren Waignerstraße in Budapest gelegenen leeren Grunde wurde diesertage beim Ausheben des Erdreiches in einer Tiefe von etwa drei Fuß eine von Pech überkrustete Blechschachtel in Form einer Botanikerkapsel aufgefunden. Die Schachtel wurde der Bezirksvorstehung übergeben und daselbst commissionell geöffnet; ein beschriebenes Pergamentblatt, ein italienischer Dolch und eine Haarlocke fanden sich darin vor. Die Schrift auf dem Pergament ist zum größten Theile ganz vergilbt und unleserlich. Nur einige Worte, wie „Verführung“, „Gift“, „Dolch“, „Verdammnis“, „verstoßen“, „gestörtes Familienglück“, sind noch erkenntlich geblieben; das Datum derselben ist 1802, von der Unterschrift ist nur die Hälfte lesbar, sie lautet „Sandig . . .“.

Locales.

— Se. k. und k. Apostolische Majestät haben der Pfarrkirchenvorstehung St. Martin unter dem Großgallenberge in Krain zur Herstellung des Daches, der Kirche und des Thurmes sowie zum Umgusse der Thurmglöcke eine Unterstützung von Einhundert fünfzig Gulden aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (Der slovenische Lehrerverein) hielt gestern vormittags seine Generalversammlung in Anwesenheit von mehr als 70 Mitgliedern im Saale der Laibacher Citalnica ab. Die Verhandlungen, welchen der Herr k. k. Polizei-Obercommissär Parma als landesfürstlicher Commissär beiwohnte, nahmen einen patriotischen Verlauf. Der Vorsitzende des Vereins, Schulleiter Herr Govekar, schloß die Ansprache mit einem dreimaligen Zivio und Slava auf Se. k. und k. Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I., dessen allergnädigster Fürsorge die Hebung und der Fortschritt der jetzigen Volksschule zu danken ist; die Versammlung stimmte begeistert ein. Bezüglich des vierten Punktes der Tagesordnung: „Ueber die Aenderung des Volksschulgesetzes mit Rücksicht auf das slovenische Volksschulwesen“, beschloß die Versammlung nach längerer Debatte einstimmig folgende, vom Lehrer Herrn Gabersček beantragte, auf die vom h. Ministerium im h. Herrenhause eingebrachte Schulgesetznovelle bezugnehmende Resolution: „Der slovenische Lehrerverein ersucht die slovenischen Herren Reichsrathsabgeordneten, daß sie bei der hohen Regierung dahin wirken würden, daß die Schulgesetznovelle nur insoweit angenommen wird, als dieselbe mit Rücksicht auf die allgemeinen Schulbedürfnisse in allen slovenischen Landestheilen entspricht.“

Bei dem fünften Punkte der Tagesordnung, lautend: „Anträge einzelner Mitglieder,“ stellte der k. k. Lehrer Herr Feliz Stegnar folgenden Antrag: „Mit Rücksicht darauf, daß die jetzige h. Regierung und die derzeitige Majorität im h. Reichsrathe bestrebt ist, in sprachlicher Beziehung allen österreichischen Nationalitäten gerecht zu sein, daß daher die Muttersprache als das hervorragendste Mittel zur Bildung der Jugend in den Volksschulen anerkennt, mit Rücksicht darauf, daß mit Sicherheit erwartet werden darf, daß die jetzige h. Regierung sich auch beim slovenischen Volksschulwesen bestreben wird, der slovenischen Muttersprache in den slovenischen Volksschulen überall den Vorrang zu verschaffen, gleichwie dieselbe die slovenische Unterrichtssprache in die Gymnasien Krains eingeführt hat, spricht die Generalversammlung des slovenischen Lehrervereines dem jetzigen h. Ministerium ihr vollstes Vertrauen und ihren Dank aus.“ Der Antrag wurde von der Versammlung einstimmig und unter großem Beifalle angenommen. Zum Vorsitzenden des slovenischen Lehrervereines wurde Herr Schuldirektor Andreas Praprotnik gewählt.

Bei dem nach der Versammlung in den Localitäten der Citalnica-Restauration stattgefundenen Banfette toastierte das Mitglied des k. k. Landeschulrathes Herr Schuldirektor Andreas Praprotnik in begeisterten Worten auf Se. k. und k. Apostolische Majestät den Kaiser Franz Josef I., und wurde der Toast mit stürmischem Jubel unter begeistertster Absingung der Volkshymne aufgenommen. Sodann toastierte Herr Schuldirektor Andreas Praprotnik auf den Herrn k. k. Landespräsidenten A. Winkler, als aufrichtigen Freund des Volksschulwesens in Krain, welcher Toast ebenfalls mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Es folgte eine Reihe anderer Toaste, welche alle mit vielem Beifalle aufgenommen wurden. — Einen ausführlichen Bericht über die interessanten Verhandlungen bringen wir in den nächsten Nummern.

— (Ex- und Incorporierung.) Am 18. August fand durch den hochw. Herrn Pfarrer Rosman die feierliche Incorporierung des Gutes Kroisenegg (Rakovnik) und der Häuser von Fühnerdorf bis Nr. 21 in die Pfarre St. Jakob statt; — früher gehörten nämlich selbe zur Pfarre Rudnik.

— (Fury-Mitglieder aus Krain.) Die Jury-Verhandlungen für die Ausstellung in Triest beginnen am 9. d. M. Von den vom Filialcomité in Laibach in Vorschlag gebrachten Herren wurden zu Juroren ernannt: Für die 1. Section der Jury (Bergbau- und Hüttenwesen) Wenzel Soll, k. k. Forstinspector für Krain; für die 2. Section (natürliche und künstliche Mineralwässer und chemische Industrie) Julius von Trnkóczy, Apotheker in Laibach; für die 11. Section (Industrie der Rohmetalle) Hermann Ritter von Guttenberg, k. k. Forstath in Triest, und Johann Murzil, Secretär der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

— (Der Circus Schmidt) erfreut sich einer sich von Tag zu Tag steigenden Beliebtheit im Publicum. Auch die gestrige Vorstellung, die zum Besten der beliebten Grottesk-Reiterin Frä. Banini und des Parforce-Reiters Sign. Antoni stattfand, war sehr gut besucht, und ernteten die Genannten sowie alle übrigen Mitwirkenden reichlichen Beifall. Eine recht angenehme Ueberraschung für die zahlreichen Freunde der Pferdedressur war es, daß in der gestrigen Vorstellung

Frau Ella Schmidt das russische Steppenpferd „Cäsar“ vorführte, wofür ihr wiederholte stürmische Hervorrufe zutheil wurden. Die Schlusspanomime „Die Liebe im Faße“ erschien wenig geeignet, dem hiesigen Geschmacke zu entsprechen. — Heute Nachmittag findet eine Kindervorstellung mit lustigem Programme statt; abends ist Vorstellung wie gewöhnlich.

— (Musik in Tivoli.) Morgen (Donnerstag) 6 Uhr abends findet bei Schloß Tivoli die Abschiedsmusik des k. k. 26. Infanterieregiments Michael Großfürst von Rußland statt. Das Programm lautet: 1.) Krönungsmarsch aus der Oper „Prophet“ von Meyerbeer; 2.) „Falkentanz“ von Meyerbeer; 3.) „Ruß“-Walzer aus der Operette „Lustiger Krieg“ von Strauß; 4.) Entr'Act aus „Philemon und Baucis“ von Gounod; 5.) „Spitzentuch“, „Quadrille von Strauß; 6.) Sertett-Finale aus der Oper „Dom Sebastian“ von Donizetti; 7.) Abschiedsmarsch von Stiasny.

— (Aus Triest,) 3. d. M., wird gemeldet: Zum Besuche der Ausstellung sind gestern abends 62 Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereines und heute morgens aus Budapest 202 Mitglieder des Leopoldstädter Bürgerclubs eingetroffen, welche auf dem Bahnhofe begrüßt wurden. — Heute vormittags fand im Politeama Rosetti die feierliche Fahnenweihe der „Unione Operaia Triestina“ statt. Anwesend waren der Statthalter Baron Pretis und dessen Gemahlin als Fahnenpathin in Vertretung Ihrer Majestät der Kaiserin. Das Haus war von mehr als 4000 Personen besetzt, in allen Logen sah man ein distinguiertes Publicum. Die Volkshymne wurde lebhaft applaudiert, wiederholte Hochrufe auf Se. Majestät den Kaiser und das Allerhöchste Kaiserhaus wurden ausgebracht. Bei der Deponierung der Fahne im Vereinslocale wurde die Volkshymne von der Volksmenge applaudiert. — Der Lloyd-Dampfer „Ettore“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute mittags halb 1 Uhr aus Alexandrien hier eingelangt.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“
Alexandrien, 5. September. (Reuter-Meldung.)
Fehmi Pascha übersandte dem Khehive einen detaillierten Bericht über die Stellungen Arabis; er beschuldigt zahlreiche Personen in der Umgebung des Khehive, daß sie mit Arabi in Verbindung standen.

Wien, 5. September. Se. k. und k. Apostolische Majestät sind heute früh nach Bruck a. d. Leitha abgereist.

Bruck a. d. Leitha, 4. September, nachts. Entsprechend dem mit bestimmten Zielen festgesetzten Programme, übten heute die Truppen der Landwehr in den Bataillonen. Alle Landwehrmänner legten regen Eifer an den Tag, angespornt durch folgenden Befehl: „Von Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst mit dem Commando der 22. Landwehr-Brigade in der Brucker Lager betraut, welches Commando ich hiemit übernehme, begrüße ich die Herren Truppencommandanten, Officiere und die gesammte Mannschaft auf das herzlichste und hege die sichere Erwartung, daß alle mit dem bewährten Pflichtgefühl und patriotischen Eifer zur Erfüllung unserer wichtigen Aufgabe zusammenwirken und den guten Ruf der k. k. Landwehr in jeder Beziehung, wie stets, so auch bei dieser Gelegenheit rechtfertigen und erneut beethätigen werden. Graf Welfersheimb, Generalmajor.“

Die morgen in Aussicht stehende Ankunft Seiner Majestät des Kaisers erregt bei allen hier lagernden Truppen unendliche Freude.

Im Laufe des Nachmittags trafen der Stellvertreter des Landwehr-Obercommandanten, FML. Freiherr v. Padenj, und der Commandierende FML. Freiherr v. Bauer hier ein und wurden auf dem Bahnhofe vom Minister und Divisionscommandanten GM. Welfersheimb und dessen Stab empfangen.

Bruck a. d. Leitha, 5. September. Der Kaiser und Herr Erzherzog Albrecht sind in Begleitung des Generaladjutanten FML. Baron Mondel, GM. Freiherrn v. Bopp und Obersten v. Groller mittelst des vom Verkehrschef Schwaab geführten Separathozuges hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Minister GM. Graf Welfersheimb, FML. Baron Padenj und Baron Bauer, GM. Verlich und Oberst Wonnech, sowie vom Platzcommandanten, von den Spitzen der politischen Behörden von Bruck und des Wieselburger Comitats, von dem Dechant und dem Bürgermeister empfangen worden. Der Minister ritt während des Empfangs der Behörden in das neue Barackenlager, vor dessen Front die 44. Landwehrbrigade unter dem Commando des Obersten Ruttig in zwei Treffen in entwickelter Linie aufgestellt war.

Nach erfolgter Besichtigung, welche, da die Brigade in Kriegsstärke ausgerückt war, mehr als 20 Minuten währte, ließ der Kaiser das 7. Regiment unter dem Commando des Obersten Baron Böcklin, bestehend aus den Gillier, Marburger, Klagenfurter und Wilsbacher Bataillonen, vorrücken und nach ausgeführter Frontveränderung rechts im Feuer taktisch exercieren.

Nach der Durchführung der gestellten Aufgabe producierte sich das 8. Landwehrregiment, formiert aus den Bataillonen von Br. Neustadt, Graz und

Leoben, unter dem Befehle des Obersten v. Gaupp, bataillonsweise im Feuer-Exercieren.

Nach beendigter Uebung eines jeden Regiments berief der Kaiser die Officiere vor die Front, sprach denselben seine volle Zufriedenheit über die tüchtige Detailausbildung, das gute Aussehen, die Haltung und entsprechende Durchführung der gestellten Aufgaben aus und ließ sodann die Truppen in geöffneter Colonne defilieren, wiederholt die stramme Haltung und den fließenden Marsch anerkennend.

Gegen 10 Uhr kehrte Se. Majestät in das Allerhöchste Hoflager zurück, vor welchem gegen Mittag die Truppen der 44. Brigade, welche unter dem Commando des Obersten v. Wurmb nördlich von Bruck übten, auf dem Marsche durch die Stadt passierten.

Nachmittags feldmäßiges Weitschießen in der Höhe von Wilsleinsdorf.

Leoben, 5. September. Der Amtszeitung zufolge hat der ruthenische Metropolit Sembratowicz gestern Sr. Majestät dem Kaiser seine Demission überreicht.

Angekommene Fremde.

Am 4. September.
Hotel Stadt Wien. Borkovitz, k. k. Oberbaurath f. Familie; Müller, Kossal, Kaufm., Kirchhoff f. Frau, Wien. — Felde, Kfm., Remscheid.
Hotel Elephant. Navratil, Landtagsabgeordneter, Wörthing — Schloßard, Private, sammt Kindern, Horn. — Höger, Weizelburg. — Tominz, Pest. — Wachsler, Weinbändler, Graz. — Kaufmanowicz, Hblsm., Jagobina. — Buczkowicz, Hblsm., Kruschewas. — Grebenz, Lehrer, Svetina. — Lunder, Lehrer, Kafa. — Korec, Lehrer, Olmitz. — Wegmann, Kaufm., Triest. — Milnejschich, Fiume. — Welley, Commis, Marburg. — Gerdina, k. k. Professor, sammt Frau, Ratibach. — Kaiser von Oesterreich, Zepan, Lehrer, f. Schwester, Marburg. — Lewitnik, Eisenrn. — Felbeerum, Hanfierer, Wien.
Baierischer Hof. Jüngling, k. k. Staatsbahnbeamter, Laibach. — Jarnik, Oberlehrer, Dornegg. — Bozar, Lehrer, Grafenbrunn. — Borstnik, Lehrer, St. Marcin. — Ludwig, Lehrer, Grulich. — Petan, Handelsmann, f. Frau, Krainburg.

Verstorbene.

Den 5. September. Martin Gitti, Zwangsarbeits-haus-Aufsichterssohn, 9 1/2 Mon., Polanajtraße Nr. 51, Bruchdurchfall. — Jakob Hocevar, Arbeiter, derzeit Sträfling, 45 J., Castellgasse Nr. 12, Miliar-Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtigkeitsrichtung	Wetter	Wetter nach dem Barometer
	7 U. Mg.	738.62	+15.4	windstill		Nebel	0.00
	2 „ N.	737.63	+24.0	W. schwach		heiter	
	9 „ Ab.	738.45	+18.4	windstill		heiter	

Die schöne Witterung anhaltend. Wetterleuchten in West. Das Tagesmittel der Wärme + 18.6°, um 2.6° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Die ungarische Musikkapelle

spielt heute Nachmittag von halb 4 Uhr ab beim Tivoli-Schweizerhause und von 8 Uhr abends ab bei freiem Entrée im Casino-Glassalon.

Blos fünfzig Kreuzer

kostet ein Los der grossen Triester Ausstellungs-Lotterie.

50

Kreuzer LOSE

der grossen Triester

Ausstellungs-Lotterie.

Diese Lose sind in allen Wechselstuben, Eisenbahn- und Dampfschiffstationskassen, k. k. Postämtern und Tabaktrafiken, Lottocollecturen und bei sonstigen Verschleissern der österr. Monarchie zu haben.

Die so reich ausgestattete Lotterie hat
Haupttreffer von 50,000 fl. bar
" " " 20,000 " "
" " " 10,000 " "
ferner andere grosse Treffer im Werte von Gulden 10,000, 5000, 3000, 1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 25,

im ganzen tausend officielle Treffer im Werte
Gulden 213,550 Gulden.

Ferner viele andere höchst wertvolle Treffer in von den Ausstellern gesponsdeten Ausstellungsobjecten.

Wegen Uebernahme des Verschleisses wende man sich sofort an die Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung, 2, Piazza grande in Triest.

Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 kr. für Postspesen beizufügen.

Lose sind zu haben in Laibach bei der löbl. Krainischen Escomptegesellschaft, J. C. Luckmann, Ed. Mahr, Joh. Ev. Wutschers Nachfolger.

Course an der Wiener Börse vom 5. September 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Actien von Transport-Unternehmungen, along with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 204.

Mittwoch, den 6. September 1882.

(3763-1) Erkenntnis. Nr. 9844. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Presbgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nummer 97 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenec“ vom 31sten August 1882 auf der ersten Seite, ersten, zweiten und dritten Spalte, und auf der zweiten Seite in der ersten Spalte abgedruckten Artikels „V ljubljani 30. avgusta“, beginnend „Vso to“ und endend mit „pod skopan“, begründe in den Stellen von „Vkljub prizadovanju“ bis „Kamnik in njegovo solo“ den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.

(3764-1) Erkenntnis. Nr. 9741. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Presbgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nr. 197 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift „Slovenski Narod“ vom 29 August 1882 auf der ersten Seite, in der ersten, zweiten und dritten Spalte, und auf der zweiten Seite, in der ersten Spalte abgedruckten Artikels mit der Aufschrift „Okrajno solsko nazdornjem svojem“ und endend mit „ljudsko solo“, begründe den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.

(3762-1) Kundmachung. Nr. 5215. Mit Rücksicht auf die beginnenden Vorarbeiten für die am 31. Oktober 1882 stattfindende vierundfünfzigste Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen wird die Vornahme der Zusammenschreibung oder Zertheilung der bis Ende April 1882 zur Verlosung angemeldeten krainischen Grundentlastungs-Obligationen, sowie ferner auch die Vornahme von solchen Obligationen-Umschreibungen, bei denen eine Aenderung der Nummern einzutreten hätte, für die Zeit vom 16. September 1882 bis zum Tage der Kundmachung der am 31. Oktober 1882 verlosenen Obligationen sistirt.

Laibach am 1. September 1882. Vom krainischen Landesaussschusse.

(3694-2) Concursauschreibung. Nr. 4085. An der k. l. Marine-Knaben-Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache kommt mit Beginn des Schuljahres 1882/83 eine Hilfslehrerstelle provisorisch zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist eine Jahresremuneration von 560 fl. und das der X. Diätenklasse entsprechende Quartiergeld von 284 fl. jährlich verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Nachweise über die Lehrbefähigung für allgemeine Volksschulen mit deutscher Unterrichtsprache und die etwaige bisherige Verwendung im Lehramte belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens 15. September l. J. bei der k. l. Marine-Schulcommission in Pola einzureichen.

Bewerber, welche einige Kenntniss der italienischen Sprache nachweisen, haben den Vorzug. Die Bestreitung für die Uebersiedlung des ernannten Bewerbers von seinem gegenwärtigen Anstellungsorte oder Aufenthaltsorte nach Pola trägt das Marineärar nach dem für Marinebeamte der X. Diätenklasse festgesetzten Ausmaße; dem Betreffenden wird ein entsprechender Reisevorschuß gegen nachträgliche Verrechnung gewährt.

Pola am 31. August 1882. Vom k. l. Militär-Sapencommando.

(3696-2) Kundmachung. Nr. 9175. Vom 1. September 1882 angefangen werden die Postgebühren für Correspondenzen nach und aus West- und Südaustralien, dann Queensland und Victoria, Neu-Süd-Wales und Neuseeland sowie Tasmanna (Van Diemensland) bei deren Beförderung über Italien (via Brindisi) mittelst englischer Paketboote wie folgt festgesetzt:

- a) für frankierte Briefe 50 kr. und für unfrankierte 60 kr. für je 15 Gramm;
b) für Druckfachen 10 kr. für je 50 Gramm;
c) für Warenmuster 12 kr. bis 50 Gramm
" " " 22 " " 100 "
" " " 33 " " 150 "
" " " 44 " " 200 "
" " " 55 " " 250 "

Recommandationsgebühr für die Briefe 10 kr. Hievon geschieht die Verlautbarung zufolge hohen Handelsministerial-Erlasses vom 16ten l. Mts., J. 26,379. Triest, den 31. August 1882. K. l. Postdirection.

(3717-2) Kundmachung. Nr. 3770. Vom k. l. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht, daß gemäß § 26 des Landesgesetzes vom 25. März 1874 die auf Grund der Localerhebungen zum Zwecke der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Vietnaja verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Eigenschaftsverzeichnissen, Mappencopien und Erhebungsprotokollen hiergerichts vom 9ten September l. J. angefangen zur Einsicht aufzulegen.

Sollten Einwendungen dagegen erhoben werden, so würden weitere Erhebungen am 24. September l. J. stattfinden.

Die Uebersetzung amortisierbarer Forderungen in das neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpächtere vor der Verfassung des Grundbucheinlagen darum ansucht. K. l. Bezirksgericht Sittich, am 2. September 1882.

(3744-1) Kundmachung. Nr. 8782. Vom k. l. Bezirksgerichte Gurkfeld wird bekannt gemacht, daß die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Poversje gepflanzten Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Verzeichnissen der Eigenschaften, den Mappencopien und den Erhebungsprotokollen durch 14 Tage vom Tage der ersten Einreichung dieser Kundmachung zu jedermanns Einsicht in der diesgerichtlichen Amtskanzlei aufzulegen.

Für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Besitzbogen erhoben werden sollten, wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den 20. September 1882 vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebersetzung der nach § 118 des allg. Grundbuchgesetzes amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpächtere noch vor der Verfassung dieser Einlage darum ansucht. K. l. Bezirksgericht Gurkfeld, am 3. September 1882.

(3729-1) Schulanfang. An dem k. l. Staats-Untergymnasium zu Krainburg beginnt das neue Schuljahr 1882/83 am 16. September 1882 mit dem heil. Geistamte.

In diesem Schuljahre wird daselbst nur die I., II. und III. Klasse wieder eröffnet werden. Neu eintretende Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter und unter Vorweisung ihrer Schulzeugnisse sowie des Taufscheines am 14. oder am 15ten September in der dortigen Directionskanzlei zu melden und neben dem Lehrmittelbeitrag von 1 fl., welchen überhaupt jeder Schüler der Anstalt zu zahlen hat, noch die Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. zu entrichten.

Krainburg, den 4. September 1882. K. l. Gymnasialdirection.

(3674-2) Am k. l. deutschen Staatsgymnasium zu Gottschee beginnt das Schuljahr 1882/83 mit dem heil. Geistamte Samstag, den 16. September. Die Anmeldung neu eintretender Schüler findet am 12., 13. und 14. September, der dem Gymnasium bereits angehörenden am 15. September in der Directionskanzlei im Gymnasialgebäude statt.

Erstere erscheinen in Begleitung der Eltern oder ihrer Stellvertreter und weisen bei Meldung für die erste Klasse den Tauf- oder Geburtschein und das Frequenzzeugnis der Volksschule, für die übrigen Klassen die Studienzeugnisse der beiden letzten Semester vor und entrichten die Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. Den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. haben alle Schüler zu zahlen. Die Aufnahmeprüfung für die erste Klasse — aus der Religionslehre, der deutschen Sprache und dem Rechnen — beginnt Freitag, den 15. September, um 9 Uhr morgens. Gottschee am 31. August 1882. Die k. l. Gymnasialdirection.

Anzeigebblatt.

(3586-3) Dritte exec. Feilbietung. Nr. 1251. Mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 25. Februar 1882, J. 1251, wird bekannt gegeben, daß am 15. September 1882 zur dritten exec. Feilbietung der Stefan Mojzina'schen Realitäten in Koseze Urb.-Nr. 13, 5 1/2, 6 u. 7, 6 u. 7 und 9 1/2 ad Herrschaft Prem geschritten wird. K. l. Bezirksgericht III.-Feistritz, am 12. August 1882.

(3633-2) Dritte exec. Feilbietung. Nr. 4249. Am 22. September 1882 wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides und Edictes vom 30. Mai 1882, J. 2716, die dritte exec. Feilbietung des in die August Deisinger'sche Concursmasse gehörigen, gerichtlich auf 213 fl. 55 kr. geschätzten 1/24-Anteiles der Lacker Badegesellschafts-Realitäten stattfinden. K. l. Bezirksgericht Laß, am 23ten August 1882.

(3077-3) Relicitation. Nr. 4385. Von dem k. l. Bezirksgerichte Feistritz wird bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen des Josef Hodnik von Feistritz wegen Nichterfüllung der Relicitationsbedingungen von Seite des Michael Berh von Unteriemon Nr. 8 als Erstehers der am 22. Mai 1874 executive veräußerten, dem Anton Berh von dort gehörig gemessenen, gerichtlich auf 700 fl. geschätzten Realität Urb.-Nr. 11

ad Herrschaft Prem die Relicitation dieser Realität neuerlich bewilliget, und zu deren Vornahme auf Gefahr und Kosten des Erstehers eine einzige Tagung auf den 6. Oktober 1882, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Beifügen angeordnet worden, daß die Realität bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird. K. l. Bezirksgericht III.-Feistritz, am 5. Juli 1882.